



Ilegitim

Illegitimate

Adrian Sitaru

Produktion Anamaria Antoci, Stanisław Dziedzic, Klaudia Śmieja, Yohann Cornu. **Produktionsfirmen** Domestic Film (Bukarest, Rumänien), Film Produkcja (Warschau, Polen), Damned Films (Paris, Frankreich). **Regie** Adrian Sitaru. **Buch** Alina Grigore, Adrian Sitaru. **Kamera** Adrian Silisteanu, Alexandru Lorian Timosca. **Schnitt** Mircea Olteanu, Theo Lichtenberger. **Sound Design** Ioan Filip, Dan-Stefan Rucareanu. **Ton** Ioan Filip. **Production Design** Elena Manea. **Kostüm** Marian Vasilescu.

Mit Alina Grigore (Sasha), Robi Urs (Romeo), Bogdan Albuлесcu (Cosma), Adrian Titieni (Victor), Cristina Olteanu (Gilda), Miruna Dumitrescu (Julie), Liviu Vizitiu (Bogdan).

DCP, Farbe. 89 Min. Rumänisch.

Uraufführung 13. Februar 2016, Berlinale Forum

Weltvertrieb Versatile Films

Im Kreis seiner vier erwachsenen Kinder samt Anhang genießt der Witwer Victor am Esstisch seine Rolle als Familienpatriarch. Er schwadroniert über Physik und Wein, bis Sohn Cosma ihn damit konfrontiert, dass sein Name in historischen Unterlagen aufgetaucht ist. Er soll Frauen denunziert haben, die gegen das vor 1989 herrschende Abtreibungsverbot verstoßen wollten. Die Stimmung kippt. Doch Victor wehrt sich gegen die Vorwürfe. Er sei eben Abtreibungsgegner und die Zwillinge Sasha und Romi hätten ihr Leben dieser Tatsache zu verdanken. Die Mutter wollte abtreiben. Als Sasha kurz darauf ihre Schwangerschaft verkündet, wird Victor's Überzeugung allerdings auf eine harte Probe gestellt. Die Kamera ist immer im Zentrum des familiären Orkans, der losbricht. Mit Schwenks und Zooms folgt sie den hitzigen Diskussionen und kommt in nachdenklicheren Momenten zum Atemholen. Ein rasanter Film, der seinem tollen Schauspielerensemble viel zu verdanken hat. Er stellt die Frage nach dem Umgang der Generationen miteinander und mit historischer Verantwortung. Vor allem aber führt er auf intelligente Weise vor, wie nah verwandt absolute Wahrheiten, felsenfeste Überzeugungen und Heuchelei sein können.

Anna Hoffmann

Es gibt keine zweite Chance

Ilegitim ist ein Film über die heutige Zeit und wie sie uns physisch und psychisch beeinflusst. Für mich ist der Film ein Drama, das ebenso wie das richtige Leben humorvolle Momente hat; ein Drama über die Liebe in all ihren Ausprägungen. Es geht um das Zerbrechen von Beziehungen, um die Wahl zwischen Abtreibung und Leben und um die körperliche Liebe zwischen Brüdern – ein Tabuthema, das öffentlich kaum diskutiert wird, jedoch in zahlreichen Fachbüchern abgehandelt wird.

Eine Gruppe außergewöhnlicher Schauspieler spielt sich selbst. Jede Szene wird nur einmal gedreht, im Stil eines Dokumentarfilms, es gibt keine Wiederholungen von Takes. Wie im wahren Leben. Die Kamera erforscht die Gesichter der Protagonisten und lässt uns Dinge in genau dem Moment entdecken, in dem sie sich im wahren Leben ereignen, in dem Moment, in dem auch der Kameramann sie zum ersten Mal gesehen hat.

Adrian Sitaru

„Es gefällt unserem Hirn, wenn mit ihm gespielt wird“

Was war das Ziel Ihres Films?

Adrian Sitaru: Ich wollte eine ganz andere Art von Film machen, im Vergleich zu meinen früheren Arbeiten, und dafür einen neuen Stil entwickeln. Als Drehbuchautor und als Regisseur wollte ich so unaufdringlich agieren wie möglich. Der Film war halb als Spielfilm und halb als Dokumentarfilm geplant. *Ilegitim* ist ohne richtiges Budget und fast ohne Geld entstanden, nur dank des Vertrauens vieler Menschen und der Unterstützung durch das Romanian National Centre for Cinematography in Bukarest.

Hat sich die Perspektive des Films während der Arbeit an *Ilegitim* verändert, oder stand sie von Beginn an fest?

Eine eindeutige Richtung gab es zu keinem Zeitpunkt unserer Arbeit, am ehesten so etwas wie eine instinktive Orientierung. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wusste ich, wie der Film enden sollte. Auch die Arbeit am Schnitt war schwierig. Der Film basiert auf dem Konzept des beobachtenden Dokumentarfilms, dementsprechend war es nicht leicht, mit dem Material umzugehen und den richtigen Blickwinkel zu finden. Den Aspekt der verbotenen Liebe gab es allerdings von Anfang an. Alina Grigore, mit der zusammen ich das Drehbuch geschrieben habe, brachte zu einem sehr frühen Zeitpunkt eine Geschichte über zwei Personen ins Spiel, die Julie und Romi hießen – eindeutig eine Anspielung auf *Romeo und Julia*.

Wie war die Zusammenarbeit mit den Schauspielerinnen und Schauspielern?

Wir haben viel Zeit damit verbracht, die Figuren und ihren Hintergrund auszuarbeiten – dieser Prozess hat uns sehr gefordert, er dauerte über ein Jahr. Diese Arbeit zahlte sich jedoch aus: Während der Dreharbeiten musste ich nichts mehr ändern. Die Figuren waren gut durchdacht und alle waren sich bewusst, wer sie waren, so dass alles sich von der ersten Szene an ideal zusammenfügte.

Wie verliefen die Dreharbeiten?

Mich beschäftigte der Gedanke, dass es im wahren Leben die Möglichkeit einer ‚zweiten Aufnahme‘ nicht gibt. Also schrieb ich jedem Schauspieler abends eine E-Mail und erläuterte ihr

oder ihm die Aufgaben für den darauffolgenden Tag. Das war im Grunde alles. Sie wussten, dass die Dreharbeiten zu einer bestimmten Zeit beginnen würden und warteten auf den Drehbeginn wie Angehörige einer Familie, die eingewilligt haben, in einem Dokumentarfilm mitzuwirken. Die Dreharbeiten dauerten zwei Wochen; in diesem Zeitraum legten die Schauspieler ihre Rollen nicht mehr ab. Schon lange vorher hatten sie sich so in ihre Rollen vertieft, dass es ihnen nach dem Ende der Dreharbeiten schwerfiel, wieder aus ihnen herauszutreten. Wenn man sich auf diese Art von Rollenspiel wirklich einlässt, kann es auch nach kurzen Spielphasen zu schizophrenen Anwandlungen bei den Schauspielern kommen. Anscheinend gefällt es unserem Gehirn, wenn mit ihm gespielt wird.

Welche Auswirkung hatte die Improvisation bei den Dreharbeiten auf den Schnitt des Films?

Ich würde unsere Arbeitsweise nicht als Improvisation bezeichnen. Wenn ein Mensch einkaufen geht, spricht man auch nicht von Improvisation. Der Schnitt gestaltete sich dann schwierig, weil es mehrere Ansätze gab, zwischen denen wir uns entscheiden mussten. Als ich unseren Cutter Mircea Olteanu traf, sagte ich zu ihm: „Hier sind fünfundzwanzig Stunden Material, die wir innerhalb von zwei Wochen mit zwei Kameras aufgenommen haben. Du bekommst von mir kein Drehbuch, weil es nicht wirklich eines gab. Ich sage dir nicht, worum es meiner Meinung nach geht, weil ich es selbst nicht genau weiß und dich nicht beeinflussen möchte. Schau dir das Material an, mach dich an den Schnitt, und danach sprechen wir.“

Ilegitim verhandelt Fragen und Themen, die mit Moralvorstellungen zu tun haben. Möchten Sie den Grundtenor Ihres Films als moralisierend verstanden wissen?

Auf keinen Fall. Natürlich geht es um Themen, die mit Moral zu tun haben, aber es geht auch um Fragen von Recht und Rechtmäßigkeit. In erster Linie ging es um meine eigenen Vorurteile, meine eigene Ambivalenz und die der Menschen um mich herum. Ich habe keine Antworten auf diese Fragen, ich sehe nur eine Reihe von Dilemmata, die ich benennen möchte.

Welche Reaktionen oder Gedanken möchten Sie mit Ihrem Film beim Publikum auslösen?

Ich möchte ein Nachdenken über die Bedeutung von Liebe – und ich meine wahre Liebe – in Extremsituationen befördern. Was bedeutet es, wenn man einem anderen Menschen etwas verwehrt, oder schlimmer noch: einem anderen Menschen das Leben verwehrt? Welche Gründe kann es dafür geben? Mit welchem Recht kann man Entscheidungen für einen anderen Menschen treffen? Und nein, ich vertrete keinen religiösen Standpunkt – das würde die Dinge weitaus einfacher machen.

Interview: Catalin Anchin, Januar 2016



Adrian Sitaru wurde 1971 in Deva (Rumänien) geboren. Nach einem Informatikstudium an der Polytechnischen Universität Timișoara schloss er 2003 ein Studium am Fachbereich Film- und Fernsehregie der Universität Bukarest ab. 2008 entstand sein erster abendfüllender Spielfilm *Pescuit sportif/ Hooked*. Adrian Sitaru lebt und arbeitet in Bukarest.

Filme

2007: *Valuri* (16 Min.). 2008: *Pescuit sportif/ Hooked* (84 Min.). 2009: *Lord* (23 Min.). 2010: *Colivia/ The Cage* (17 Min.). 2011: *Din dragoste, cu cele mai bune intentii/ Best Intentions* (103 Min.). 2012: *Chefu'/ House Party* (18 Min.), *Domestic* (85 Min.). 2013: *Fixeur/ The Fixer* (98 Min.). 2014: *Excursie/ Excursion* (19 Min.), *Arta/ Art* (19 Min.), *Counterpart* (20 Min.). 2016: *Ilegitim / Illegitimate*.